

Was ist die Fremdkapitalrentabilität?

Sie zeigt, wie viel Gewinn ein Unternehmen mit dem geliehenen Geld erwirtschaftet.

Formel:

$$\text{Fremdkapitalrentabilität} = \frac{\text{Zinsaufwand}}{\text{Fremdkapital}} \cdot 100\%$$

Sie entspricht im Grunde dem **effektiven Zinssatz**, den das Unternehmen für seine Schulden zahlt.

Was sind „gute“ Werte?

Das hängt stark von Branche, Risiko und Zinsumfeld ab — aber es gibt Richtwerte:

Fremdkapitalrentabilität	Bewertung	Bedeutung
< 2 %	Sehr günstig	Exzellente Bonität
2–4 %	Gut	Solide Finanzierungskosten
4–6 %	Normal	Üblich für viele Mittelständler
6–8 %	Teuer	Höheres Risiko oder schwache <i>Bonität</i>
> 8 %	Kritisch	Hohe Belastung, Gefahr für Gewinn & Liquidität

Der entscheidende Punkt (wichtiger als der Wert allein)

Die Fremdkapitalrentabilität ist **nicht isoliert zu bewerten**. Sie ist vor allem im Vergleich zur Gesamtkapitalrentabilität von Interesse!

Hebelwirkung (Leverage-Effekt)

Situation	Wirkung
Gesamtkapitalrendite > Fremdkapitalzins	Fremdkapital erhöht Eigenkapitalrendite (positiver Leverage-Effekt)
Gesamtkapitalrendite < Fremdkapitalzins	Schulden vernichten Rendite (negativer Leverage-Effekt)

Beispiel:

Unternehmen erwirtschaftet 10 % Gesamtkapitalrendite
Fremdkapital kostet 4 %

Super! Schulden lohnen sich.



Das Gegenteil:

Gesamtkapitalrendite nur 3 %
Zinsen 5 %

Jede zusätzliche Verschuldung verschlechtert die Lage.



Branchenunterschiede (muss bei der Bewertung von Unternehmen berücksichtigt werden)

Branche	Typisch
Immobilien	oft niedrig (viel besichertes FK)
Industrie	mittel
Startups / Tech	oft hoch oder gar nicht finanzierbar
Krisenbranchen	stark steigend

Häufiger Denkfehler / falsche Interpretation der Unternehmensbewertung

Niedrige Fremdkapitalrentabilität $\neq$ automatisch gut.
Sie kann auch bedeuten:
alte Kredite, aber schwache Ertragskraft
zu wenig Investitionen
„schlafendes“ Unternehmen ohne Wachstum

Merksatz:

Fremdkapital ist gut, solange es weniger kostet als es einbringt.
